

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei wöchentlich erscheinenden  
Zeitungsmagazinen monatlich RM. 2,70 frei Haus, durch  
Postkasse RM. 2,70 einschließlich 22,4 Pf.  
Vorberkäufe ohne Postkassenzählung. Giro-  
nummer 10 Ref.: unterstellt Sachsen 15 Ref.  
Europa-Land 10 Ref.

Druck und Verlag: Liepisch & Reichards, Dresden II, Marien-  
straße 38/42, Auf 25241. Postfach 1008 Dresden. Die Dresdner  
Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des  
Landrates zu Dresden, des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt  
Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Abonnementpreise: 1. Postkarte 20, 2. 20 Minutenzeitung  
22 zum Postkarte 11,5 Ref., Nachlässe nach Artikel 2,  
Sammelanzeigungen 9 Ref., Gedenkgutscheine 10 Ref.,  
Briefe 9 Ref., Postkarte 9 Ref. — Nachlass  
nur mit Gedenkgutscheine Dresden-Röhrsdorf.  
Unterlängige Briefmarken werden nicht aufgenommen!

## 20000 Bolschewisten bei Minsk übergetreten

### Die politischen Kommissare vorher erschossen - Unaufhörlicher deutscher Vormarsch Sensationelle Dokumentenfunde über sowjetische Angriffsabsichten

Am Freitagabend gab das OKW folgende Sondermeldung heraus:

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Nachdem sie ihre politischen Kommissare erschossen haben, sind heute 20 000 Mann der bei  
Minsk noch eingeschlossenen Teile der Sowjetarmee übergetreten.

#### Die Gesamtlage an der Ostfront

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Juli. Stellt gern bereit der Bericht des  
OKW fest, daß die Widerstandskraft der Sowjets gebrochen  
ist, so wird die Lage heute durch den Tag charakterisiert:  
„Trotz schwieriger Begegnungsverhältnisse schreitet die Verbolligen  
der sowjetrussischen Wehrmacht auf der ganzen Front  
unaufhaltsam vorwärts.“ Die deutschen Truppen rücken also  
unentwegt weiter ostwärts vor.

In ihrem Rücken spielen sich zum Teil noch erbitterte  
Kämpfe ab, die von den nachrückenden deutschen Truppen  
gegen kleinere und größere sowjetische Verbände, die sich noch  
an manchen Orten gehalten haben, durchgeföhrt werden.  
Dieses ganze Gelände wird jetzt planmäßig abgeräumt und  
ausgeräumt. Im Süden haben deutsche und rumänische Truppen  
gemeinsam den Brück übertritten und befinden  
sich in erforderlichem weiterem Vormarsch durch Westukraine,  
das die Sowjetunion erst im vorigen Jahre gewaltsam von  
Ukrainen losgerissen haben.

Weiter nördlich sind anschließend die Ungarn aus den  
Karpathenfeldern, die sie im Kampfe nahmen, im Vor-  
marsch. In Galizien sind die alten Weltkriegsstellungen an

einer Stelle bereits überschritten. In der Mitte der Front  
ist die Vereinigung übertritten, das heißt, es ist in der Richtung  
auf Smolensk Raum gewonnen worden. Im Baltikum ist  
die lettisch-sowjetische Grenze erreicht worden. Im äußersten  
Norden verlaufen die Operationen der deutschen und der  
finnischen Truppen planmäßig.

Die Gesamtlage zieht sich jetzt wie folgt ab: Die  
Offensivpläne der Sowjetunion gegen Mitteleuropa sind unwirksam  
gemacht und ausgeschaltet. Die in der Nähe der Grenze  
angebaute Front von sowjetrussischen Truppen ist durch  
Stoß und zerstört. Besonders Teile sind restlos ver-  
nichtet und ausgeschaltet. Die Truppen-, Waffen- und Flugzeug-  
bestände der Sowjetunion sind durch die bisherigen Verlust-  
kämpfe in derartiger Form geschwächt, daß die Verbündeten  
nicht mehr aufgestellt werden können. Die gesamte bisherige  
Sowjetfront ist auf der ganzen Linie im Rückzug. Die deut-  
schen und verbündeten Truppen rücken scharf nach und nähern  
sich jetzt der sogenannten „Stalin-Linie“.

Da die Sowjetunion hier seit Jahren Vorbereitungen zur  
Verteidigung getroffen haben, ist zu erwarten, daß die  
Sowjetarmee alles aufzubieten wird, um diese Linie zu halten.  
(Fortsetzung siehe Seite 2)

## Der abziehende Feind erleidet schwerste Verluste

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Juli. Das  
Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz schwieriger Begegnungsverhältnisse schreitet die Ver-  
folgung der sowjetrussischen Wehrmacht auf der  
ganzen Front unaufhaltsam vorwärts. Der abziehende Feind  
erleidet durch den rücksichtslosen Angriff in das Hinterland  
greifenden Einfall unterer Luftwaffe schwerste Verluste.

In der Mitte der Angreiffront wurde die Vereinigung  
an mehreren Stellen überschritten. Nördlich davon ist die  
lettisch-russische Grenze erreicht.

Unter dem am gestrigen Tage gefestigten Verteilungsmaterial  
befinden sich auch Generalstabssoldaten, die den letzten Ausschluß  
über die Angriffsabsichten der sowjetrussischen Wehrmacht  
ergeben.

Diese Angriffsabsichten werden auch dadurch belegt, daß  
nunmehr ein genauer Überblick über die in letzter Zeit vor-  
genommene gewaltige Vermehrung der sowjetrussischen Flug-  
träger an unserer Ostgrenze vorliegt. Während vor der Bes-  
etzung durch die sowjetrussische Wehrmacht in Bessarabien, Polen,  
Litauen, Lettland und Ostland insgesamt nur 90 Flugträger  
vorhanden waren, ist diese Zahl in der kurzen Zwischenzeit  
auf 812 zum Teil beständig erhohten Flugträger angewachsen.

Eine durch besonders beanspruchte Offiziere vorgenommene  
Untersuchung der eroberten sowjetrussischen Flugplätze hat  
ergeben, daß die am 22. Juni als am Boden vernichtet ge-  
 meldete Zahl von Flugzeugen um 20 bis 25 Prozent  
höher ist, als zunächst durch Luftbeobachtung festgestellt  
werden konnte.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkte die  
Luftwaffe vor der britischen Küste zwei Zerstörer mit  
zusammen 1000 Mann und beschädigte bei London ein

grüheres Handelsschiff durch Bombentreffer. Tages- und  
Nachtangriffe von Kampfflugzeugen richteten sich gegen  
Hafenanlagen im Südwesenten und Südosten der Insel.

Bei Angreifstürmen britischer Flugzeuge an der  
Kanalzone läuft der Feind am gestrigen Tag eine einzige Flugzeuge ab. Zwei weitere Flugzeuge werden vermisst.

Der Feind war in der letzten Nacht an verschiedenen  
Orten West- und Nordwestdeutschlands Spreng- und Brand-  
bomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. In  
Bremen entstanden unbedeutende wirtschaftliche  
Schäden. Dachstuhlbrennen, vor allem in Dortmund und  
Soest, bald gelöscht werden. Jäger und Flakartillerie  
schossen zehn der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst  
Hipp, und der Kommandeur eines Artillerie-Regiments,  
Oberst Welcker, sowie der Oberleutnant Hodenbach mit  
der Oberstabschef Petermann und der Schiefer Aufsicht  
eines Artillerie-Bataillons zeichneten sich durch  
hervorragende Tapferkeit aus.

In Kämpfen der letzten Tage errang Hauptmann  
Oelau seinen 54. Oberleutnant Franziskat seinen  
21. Sieg.

#### Ungarische Truppen in der galizischen Ebene

Budapest, 4. Juli. Der Heeresbericht des ungarischen  
Generalstabes vom 4. Juli berichtet, daß die ungarischen  
Truppen den im Rückzug befindlichen Feind bereits in der  
galizischen Ebene verfolgen. Die ungarische Luftwaffe hat  
wiederum erfolgreich militärische Ziele in der Sowjetunion

auf 812 zum Teil beständig erhöhten Flugträger angewachsen.

Die ungarischen Truppen haben wiederum militärische Ziele in der Sowjetunion

## Blick in die Sowjetpresse

Wer einen deutschen Zeitungsbund der vergangenen  
Monate durchblättert, wird nicht viel Blätter aus sowjet-  
wissenschaftlichen Zeitungen finden. Wir liefern uns weder auf  
Auseinandersetzungen und Polemiken ein, noch berichten  
wir über die Stellungnahme der großen Sowjetblätter zu be-  
sonderen Ereignissen. Vor allem aber verumme die Bericht-  
erstattung und Kritik über die inneren Verhältnisse in der  
UDSSR. Der Grund war höchst einfach. Noch immer gilt das  
alte Bismarckwort, daß jede Presse schließlich einmal verant-  
wortlich ist für die Scheiben, die sie einschlägt. Von Deutschland  
war das Zusammengehen mit der Sowjetunion, das  
durch den Freundschaftspakt realpolitisch angebahnt werden  
sollte, aufrichtig gemeint. Wie auch die weltanschauliche  
Weisheit, die Annäherung nicht zu verhindern. Wir behielten nicht  
die Hinterhältigkeit eines Stalins, der von Beginn an auf  
Vierung ausging und in seiner soeben gehaltenen Rundfunk-  
ansprache auch noch mit einem gewissen Stolz erklärte, die  
Abkommen mit dem Reich hätten Moskau die Möglichkeit  
verschafft, den gewünschten Krieg anderthalb Jahre vorzu-  
bereiten. Die deutsche Presse vermied jedenfalls alles,  
was geeignet gewesen wäre, die Beziehungen zu trüben.

Anderer das Verhalten der Sowjetblätter. Da war freilich von Freundschaft nichts zu finden. Allerdings waren die  
Bolschewisten gerissen genug, ihren wirklichen Gefühlen nicht  
gerade freien Raum zu lassen, sondern sie so zu verstellen und  
einzulapeln, daß sie nur der Kundige mehr zwischen den  
Zeilen als in denselben aufführen konnte. Aber ein Weit-  
ermaß gab es in den vergangenen Monaten, und das waren  
die deutschen Waffen erfolge. Bei ihrer Behandlung  
hätte man von den Waffen und anderen großen Blättern  
auf Grund der äußerlich nicht nur korrekten, sondern guten  
Beziehungen zum Deutschen Reich zum mindesten eine wohl-  
wollende Neutralität erwarten müssen. Aber die  
Sowjetpresse, die bereits wußte, warum, ließ sich alle Türen  
offen. Es ist ihre Gewohnheit, außenpolitische Meldungen  
nicht auf der ersten Seite zu bringen und außenpolitische  
Vorläufe nicht in Leitartikeln zu behandeln, sofern nicht die  
UDSSR unmittelbar von ihnen betroffen wird. Davon ist sie auch während der weltgeschichtlichen Ereignisse von 1940  
und Frühjahr 1941 in seinem einzigen Halle abgewichen.  
Der Grund war nur allzu klar: Nicht beeinflußt die Massen  
mehr, als der Erfolg. Die Erfolge hatte aber Deutschland  
zu tun, und also durften sie nicht in den Vordergrund treten.  
Die deutschen Siege konnten noch so groß sein, sie wurden  
der sowjetrussischen Presse nicht niemals durch eine  
sorgfältige Ueberschriften unterbreitet. Im Gegenteil: die  
Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht wurden den  
Vettern mit möglichst hardflossen und nicht sagenden  
Ueberschriften serviert. Da hieß es einfach: „Der deutsch-  
englische Krieg“, „Die Kampfaufgaben an der Kanalküste“,  
„Der deutsch-englische Luftkrieg“ oder ähnlich. Als jedoch die  
Engländer den Italienern gegenüber in Nordafrika Fort-  
schritte machten, konnten die Sowjetblätter ganz plötzlich auch  
anders, und „Siegerischer englischer Vormarsch“ lauteten die Schlagzeilen.

Die deutschen Meldungen wurden nicht nur bagatellisiert,  
sondern auch verdrängt. So ließ, um nur ein Beispiel an-  
zuführen, die Sowjet-Telegraphenagentur „Tass“ am 17. April  
1941 aus dem OKW-Bericht die wichtigsten Sätze einfach fort:  
„Die Niederlage des serbischen Heeres geben der Auflösung ent-  
gegen“, und „Tausende von Serben strecken die Waffen“. Die  
Tatachen passen den Herren in Woolton eben nicht, und also  
unterdrückt man sie. Manchmal drohte man die deutschen



Links:

Sowjet-Panzer im  
Straßenkampf erleidet  
Fack um jedes Haus mußte  
hier erobert gekämpft  
werden. So haben die  
Straßen kurz nach der  
Einnahme durch unsere  
Truppen aus.

Auf: PK-Mittelstaedt-Scherl



Rechts:

Typen sowjetischer  
Gefangener  
Links ein gefangener sow-  
jetischer Unteroffizier und  
rechts ein gefangener sow-  
jetischer Soldat. Zwei  
Typen, die das Völker-  
kriegsrecht der Sowjetarmee  
veranschaulichen.  
Auf: PK-Medmann-Scherl

Wehrmachtsberichte überhaupt nicht, oft sehr verspätet. Wenn man jedoch nicht gut umhin konnte, sie wiederzugeben, dann wendete man eine andere Taktik an. Dann packte man sie zwischen englische Meldungen über den gleichen Gegenstand, so daß auf der betreffenden Seite oft dreimal soviel Nachrichten aus Venedig als aus Berlin zu verzeichnen waren. Ohne eine Zeile der Erläuterung natürlich, damit der Leser sich in dem Wissenswert möglichst überhaupt nicht zurechtfinden konnte. Plötzlich lädt die "Pravda" am 14. April 1941, getrennt auf Neutextspalten wandelnd, ausgedehnt die Griechen eine deutsche Panzerabteilung geschlagen. Der Moskauer Rundfunk sendet durch den Reiter, daß die deutschen Flugzeuge, die Athos überlogen hätten, durch das griechische Abwehrfeuer vertilgt worden seien, daß die deutschen Angaben über große serbische und griechische Verluste sich nicht bestätigten, und der ganze Sowjetblätterwald rauscht wider von den englischen Kreis-Lügen. Dafür zieht man dann die Stichhaltigkeit der deutschen Angaben in Zweifel durch Einschieben des kleinen, harmlosen Wörterbuchs „angestellt“ und andere Kniffe. Kaum man einen deutschen Sieg gar nicht mehr ablehnen, dann sucht man ihn wenigstens durch kritische Bemerkungen zu verkleinern. Fast regelmäßig heißt es dann, daß die deutschen Verluste ungewis gewesen seien, daß bald eine Gegenoffensive der Briten und ihrer Verbündeten zu erwarten sei, daß der Fortschritt noch keineswegs über den Ausgang des Krieges entscheidet. Das Organ der Komintern, die "Kommunistische Internationale", lädt sich wie folgt vernehmen: "Solange der Sieg nicht errungen ist, steht alles unter einem Fragezeichen. Positionen, die heute fest erobert scheinen, können sich morgen als wenig gesichert oder gar ganz verloren erweisen. Erfolge, die heute vielen als entscheidend erscheinen, können morgen in den Hintergrund getrieben werden und sich nur als Episoden dieses Krieges herausstellen. Selbst große militärische Erfolge können nicht als genügende Garantie für den endgültigen Sieg gelten, denn der Krieg birgt vieles Unbekanntes in sich."

Dieses Unbekannte kennen wir jetzt. Es versteht sich von selbst, daß es der Sinn der bolschewistischen Pressemanöver war, in der Sowjetbewölkerung kein klares Bild über die wirkliche militärische Stärke Deutschlands und vor allem auf keinen Fall irgendein Gefühl der Bewunderung für Deutschland aufkommen zu lassen. Teratige Stimmungen konnten

## Schwimmende deutsche Soldaten erschossen

Berlin, 4. Juli. Im den nordgriechischen Hafen Navalla lief Mitte Mai das Rettungsboot eines griechischen Motorsegler ein, dessen Besatzung unter dem Einbruch eines grauenhaften Erlebnisses stand. Die geretteten griechischen Seelente berichteten, daß ihr kleiner Motorsegler von einem britischen U-Boot versenkt wurde. Während die griechische Besatzung zusammen mit den griechischen Passagieren sich in das Boot des Motorseglers habe retten dürfen, wurde die deutsche Besatzung im Wasser schwimmend von den britischen Matrosen mit Maschinengewehren erschossen.

Eine von deutscher Seite eine Veröffentlichung dieses Vor- ganges vorgenommen wurde, der an die Falle „King Stephan“, „Baralou“ und „Gofad“ erinnert, wurde eine eidliche Vernehrung des Kapitäns und der Besatzung des griechischen Motorseglers in Anwesenheit neutraler Ausländer durchgeführt. Die von dem griechischen Kapitän und sämtlichen fünf Mitgliedern seiner Besatzung unterzeichnete eidliche Aussage lautet: "Der 35 Tonnen große Motorsegler „Osa Paraskov“ wurde am 20. Mai 1941 um 12 Uhr auf der Fahrt von der Insel Lemnos nach Navalla, 20 Seemeilen nordwestlich von Astros, von einem britischen Unterseeboot aus 1000 Meter Entfernung durch vier Schüsse über das Schiff angegriffen. An Deck befanden sich außer der griechischen Besatzung ein deutscher Offizier, ein Unteroffizier und zwei Mann. Das Schiff kippte sofort, und ein griechischer Matrose wankte mit einem weißen Tuch.

Trotzdem wurde der deutsche Offizier vom Turm des zwischen langstreckig gegangenen Unterseeboots aus mit einer Pistoleten beschossen. Ein Offizier des britischen U-Bootes forderte die griechische Besatzung auf, in das Rettungsboot zu gehen. Die deutschen Soldaten wurden sodann mit einem Maschinengewehr bedroht und geschnitten, sich unter Deck zu begeben. Danach eröffnete das U-Boot aus nächster Entfernung das Geschützfeuer auf den Motorsegler, der sofort in Brand geriet und schnell sank. Mit teilweise brennenden Uniformen sprangen die deutschen Soldaten ins Wasser und wurden, im Wasser schwimmend, so lange mit Maschinengewehren beschossen, bis alle getötet und untergegangen waren. Die griechische Besatzung war in einer Entfernung von 50 Meter Zeuge dieses grausigen Vorganges von Anfang bis Ende."

Deutschland wird aus dem rohen und unmenschlichen Verhalten der britischen Kriegsmarine die entsprechenden Folgerungen ziehen.

man nicht brauchen, da man ja eines Tages in den Krieg einzutreten bedachte. Deshalb wurde die Herauslegung der deutschen Erfolge laufend und plausibel ergänzt durch Artikel und Bildreportagen über die Unüberwindlichkeit der Sowjetstreitmacht, die überwältigende Zahl ihrer Bataillone, ihre vorbildliche Motorisierung, über die sowjetische Luftwaffe mit ihren Tausenden von Apparaten und vergleichbar mehr. Alles in allem: die bolschewistische Presse hatte eine hinterhältige Propaganda bezogen, die eine gewisse Parallelität zur Politik Stalins bot und aus der sie jeden Augenblick hervorzuholen schien. Wie es denn auch tatsächlich geschehen konnte. Der Übergang von der verdeckten zur offenen Feindschaft vollzog sich von einem Tag zum anderen so plötzlich wie auf einer Autobahn. Aber auch so unmöglichlos. Wer heute eigentlich im Süden Westens ist, das Reuterbüro oder die Telegraphenagentur der Sowjetunion, ist schwer zu entscheiden. Die Plutokraten geben den Kommunisten nichts nach, und die Kommunisten nichts den Plutokraten. Nicht ohne daß

wir bestätigt wären, erfahren wir auf Umwegen über Schweben, daß die Sowjetpresse bereits Ausdrücke wie „Kühne Rückzugsbewegung“, „liegender Aufmarsch“ und „korrekte Evaluierung“ übernommen hat. Auch deuten die spärlichen Nachrichten, die uns noch zur Verfügung stehen, darauf hin, daß die WPu-Maschine wieder auf vollen Touren läuft; denn natürlich sind „antikommunistische Sabotage“ schuld an den bisherigen Niederlagen. Wieder fällt sich die Gelangtasse, und eine neue „Säuberungskampagne“ töbt sich in Hinrichtungen aus. Noch meint ein Sowjetblatt, die „Novosti Dnje“, bei der künftigen Neuordnung werde Sowjetland die Hauptrolle ausüben. Wenn es sich da nur nicht tut...

So doch und sam es hier auf eins an, und das war die Feststellung, daß auch die von Moskau verfolgte Pressepolitik den Vertrag beweist, den Stalin betrieben hat. Sie ist ein weiteres Glied in der Kette, die sich lächerlich schlägt.

Dr. R. B.

## Die neuen Beweise für Moskaus Verrat

Gefundene Karten reichen bis Dresden

Berlin, 4. Juli. Die Beweise für die Angriffsabsichten der Moskauer bolschewistischen Machthaber auf Großdeutschland hänen sich. Der neuere Beitrag für die Feststellung wird von den kämpfenden deutschen Truppen im Osten erbracht. Am Süden der Front wurde am 29. Juni nach der Belagerung eines höheren sowjetischen Stabes eine in vielen Räumen verdeckte Auskunft mit Karten in kleinen Stadtmodellen vorgefunden. Die Kartenblätter reichten nach Westen — von Moskau aus gezählt — bis zu der Linie Insel Rügen, Berlin, Dresden, Prag, Graz, Mühlacker und Klüne. Die Kartenblätter beweisen, daß Moskau schon seit geraumer Zeit mit klaren Angriffsabsichten auf Großdeutschland trug.

Bei den Kämpfen im mittleren Abschnitt im Osten geriet mit Tausenden von Bolschewiken aller Waffengattungen auch der Kommandeur des 4. sowjetischen Schützenkorps in deutsche Gefangenenschaft. In seinem Gepäck wurde neben wertvollen Aufzeichnungen in Tagebuchform und

anderen Dokumenten eine Generalstabskarte gefunden. Diese Karte enthält wichtige Einzeichnungen, aus denen die Angriffsabsichten der Sowjets gegen Deutschland hervorgehen.

Der bolschewistische Lieutenant Alexei Pawlowitsch Koloschow erklärte bei seiner Gefangenennahme, daß in der sowjetischen Armee seit langem die Gewohnheit war, einen deutscho-sowjetischen Krieg bestanden hätte. Die Sowjetunion hatte die bestimmte Absicht, Deutschland noch vor Eindringen der Ernte anzugreifen.

Lieutenant Koloschow, der 22 Jahre alt ist und einem Infanterie-Regiment angehört, erklärte weiter, daß sie seit etwa zwei Wochen strategisch ausgerüstet worden wären und n. a. auch ihre Erkennungsmarken erhalten hätten. Sein Regiment hat für den Angriffsbeginn den Auftrag erhalten, Deutsch-Pogrom von Westen und Osten zu umfassen, während die Heeresgruppe Alem dazwischen gewesen war, in das Gebiet der ethnischen Tschechoslowaken durchzustoßen.

Bei ihrem Siegreichen Vordringen auf Minsk soll eine deutsche Truppeneinheit in einem Waldstück bei Olenitsch einen Geschützstand der Sowjets aus. Mehrere höhere Offiziere wurden gefangen genommen. Unter ihnen Andruschkin und ein wichtiger Generalstabsoffizier, der in der deutschen Soldaten zahlreiche Generalstabskarten von den deutschen Gebieten. Mehrere dieser Karten waren mit tiefen Rissen und Stocherlöchern versehen, die weit nach Ostpreußen und Pommern hineinreichten.

Vor neuen Kämpfen an der „Stalin-Linie“ (Fortsetzung von Seite 1)

Nach der Maginot-, der Westwall- und der Metaxalinie spielt nun in der gegnerischen Agitation diese sogenannte Stalin-Linie eine größere Rolle. Diese Linie verläuft, in großen Bogen fließend, vom Peipussee an der alten östlich-sowjetischen Grenze etwa in südlicher Richtung über Bilebst nach Orsha, von dort folgt sie dann dem Lauf des Dnepr, biegt wieder etwas westlich ab, um sich dann an den Dnepr anzulehnen. Eine häufige Beleidigungslinie befindet sich nur an der lettisch-sowjetischen Grenze. Aber selbstverständlich sind an anderen Stellen ausgebauten Stützpunkte vorhanden. Die englische Presse behauptet, daß es sich weniger um eine Linie, als um eine Summe von Punkten handelt. Die Sowjets dürften bemüht sein, diese Linie weiter auszubauen. Ausweitung des angeschlagenen sowjetischen Vormarsches der deutschen Truppen gelingt, bleibt abzuwarten. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß an der sogenannten Stalin-Linie neue Kämpfe entbrechen werden. Auf der anderen Seite ist nicht zu übersehen, daß die deutsche Luftwaffe, nachdem sie die Luftverteidigung erklungen hat, in großem Umfang zur Unterstützung des Heeres eingezogen werden wird. Die sowjetischen Truppen und der sowjetische Nachschub bekommen das Tag für Tag leichter zu überwinden. Wenn sich die Engländer erinnern würden, mit welchem Erfolg die Luftwaffe auch im Kampf gegen die Befestigungen der Maginot-Linie eingesetzt, so würden sie wohl weniger große Hoffnungen auf die Stalin-Linie legen.

Die Engländer bedauern es heute sehr, daß die Sowjets so starke Kräfte nahe der Grenze eingesetzt haben. Sie erklären, daß dieser weit vorgeschobene Aufmarsch den Deutschen die Einführung und die Vernichtung starker sowjetischer Kräfte erleichtert habe. Damit wird noch einmal klar herausgestellt, daß die Sowjets Deutschland anzugreifen planten.

**Die Goethe-Medaille für Dr. h. c. Bernhard Hauss.** Der Rührer hat dem Privatgelehrten Dr. h. c. Bernhard Hauss in Solingen (Württemberg) aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahrs in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete der Paläontologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

graziöser Liedchen und Duette Veranlassung gibt, die der Dialog verbündet. Eine feingearbeitete, anmutig plappernde, intime Musik — nicht mehr und nicht weniger. In ihr liegt Lebhaftigkeit und Unterhaltung.

Vielleicht gerade, weil das Operettendrama in dem Grunde gar nicht so hoch hinaus will, in dem Rufe steht, dem heutigen Publikum doch etwas zu wenig zu bieten, hat man sich in Dresden an einer Stadtflair entzweit. Woher hat man für diese „Bastien und Bastienne“ nur die Bezeichnung „deutsche Operette“ genommen? Wer ist nun eigentlich auf den seltamen Gedanken gekommen, das unbekömmliche Kokoschakerpiel als unterkritisches Operetten-Oberbaudrama mit neklich die Nüsse bewegenden Papptümern und Schädeln aufzumachen? (Man entschuldigt den Pekalisch: wir wurden an die „Himmelblauen Träume“ im Centraltheater erinnert.) Das also war ein kleiner Ausflug ins willkürliche Experiment, wie es Mozart weiß Gott nicht hätte hat... Aber ein Stück lebendiger Theaters, mit Humor und scherhafter Ironie, haben beiden verantwortlichen Männern, Arnold und Kirschner, trotzdem gelungen. Nebrigend hat Pausset wieder sehr hübsch, dem Stil entsprechend, Lieder entworfen. Bastien als liebes Tirudi, Bastien als kreuzbrauer Purtich und Colas als eine Art Burzellepp...

Unter Striepler wird die Musik auf leichten Venetion gestellt — Anekdoten bei loschen Mozartlängern, wie man sie für die Neuerschließung aufzuboten hat. Da entsteht Elfrida Tötschel als Bastienne durch eine bezaubernd süße Kantilene und witziges Spiel. Erstaunlich, wieviel sinnliche Reize ihr Sopran in leichter Zeit entwirkt! Auch Treffner ist für den Bastien wie eingeschossen: ein geborener Mozart-Tenor, vorbildlich in der Stimmlösung und ungemein beweglich in der Darstellung. Dazu Böhm als sofiger, gehöriger Bab in der urkomischen Charakterisierung des alten Dorfschaubüters. Das ist schon ein Vergnügen!

Die Stimmung des Publikums ist eine so fröhlichster Freude. Man bedachte alle am Bühnen Beteiligten mit herzlichem Beifall. Und freut sich schon heute auf ein Wiedersehen mit Mozart und Weber nach den Ferien.

Ernst Krause.

↑ **Giessener.** Sonntag, den 6. Juli, 19 Uhr, „Bastien und Bastienne“ von Mozart und „Abu Hassan“ von Weber in der neuen Einladung. Musikalische Leitung: Strigler. — Die Staatsoper bleibt von Montag, den 7. Juli, bis einschließlich Sonnabend, den 21. August, geschlossen.

↑ Rita von „Farewell“ erdigreich antritt, wurde als Vertreterin der Dietrich in Weber-Wolfs „Preciosa“ für die Heldenpartie Mädeln gewonnen.

## Junger, heiterer Mozart und Weber / Ein reizender Staatsopern-Abend

„Auch kleine Dinge können und entzünden...“ Ein löslicher, heiter beschwingter Abend in der Staatsoper, zwei Tage vor Spielschluss. Melzend in seiner Gegenwärtigkeit in der Jugenddrücke zweier deutscher Musigenies. Der Ballalit tritt da als Deus ex machina auf: Mozart und Weber vereinigen sich zu einer kleinen, amütierten Jubiläumshuldigung. Der eine will noch in diesem Herbst durch einen Ballus seiner Opern gefeiert werden, der andere ist soeben im Rahmen des Musikkimmers liebwillig gewürdigt worden.

**„Abu Hassan“**

Ja, es macht Freude, darüber zu berichten. Zunächst über den „Abu Hassan“. Das liebenswürdige Frühwerk des blöhdriegen „Reichs“-Komponisten ist noch immer jung. Und es ist hübsch, daß es wieder einmal hervorgeholt wurde. Die lustige Geschichte vom Schuldenmacher Hassan, die ein Abbild von Webers leichtsinnigen Stuttgart-Jugendtagen in märchenhaft orientalischem Gewand ist, gehört zur Komödie der Mozartischen „Entführung“. In der Komödie seiner melodiösen Einfälle, in der Kunst seiner heiteren Struktur mit den knappen Rhythmen erfreut dieser Buffo-Weber tatsächlich durch ausgesprochenen Komödiengeist. Nur einmal, bei Haymes Arie, klingt auch schon etwas „Opern“-Romantik an.

Die ausgezeichnete Wiedergabe des liebenswerten Stükkes gab dem Abend einen besonders glücklichen Akzent. Man verdankt es in erster Linie Arnolds und Kirchner, die diesen „Abu Hassan“ überaus witzig und illos verhandelt haben. Wieviel Klein- und Heimatart, die besten Eigenschaften des Lustspiels- und Opernregisseurs in sich vereinend, leistet Arnolds im Ablauf der harmlos-fröhlichen Handlung! Und wie sicher trifft Kirchner die feinen Strukturen mit den knappen Rhythmen erfreut dieser Buffo-Weber tatsächlich durch ausgesprochenen Komödiengeist. Nur einmal, bei Haymes Arie, klingt auch schon etwas „Opern“-Romantik an.

Wie eifrig sind aber auch die Söllner bei der Sache! Wie ernst bemüht sich jeder, himmlisch und mimisch sein Bestes zu geben! Der junge Weber hat ja schon eins vermoht: Rollen zu schreiben. Dah Elisabeth Reichelt eine allerliebste Ratine stellen würde, konnte man sich denken. Meisterliche Darstellung des Spiels vereint sich hier mit einer gelanghaften Harmonie von reinster Kultur. Als Abu Hassan hat man, so wie's Weber gedacht hat, einen Buffo eingesetzt: eine Prachtrolle für



Auff. Reinhard Berger  
„Abu Hassan“: Elisabeth Reichelt und Karl Wessely

früher her bekannt Ernstold's drölliger, paunierlicher Omar. Gut gespielt auch die kleineren Rollen: die beiden Hofsöpfe der Cläre und Langes, das Kaiserpaaß von Büssel und Alice Handa.

**„Bastien und Bastienne“**

Bergessen wir eins nicht: ein zwölfjähriger Knabe hat dies liebenswürdige „Liederpiel“ komponiert. Wer sonst als der göttliche Wolfgang Amadeus hätte das vermoht! Der Text, eine Parodie auf Rousseau, ist die einsame Geschichte eines Bauern und seiner Bäuerin, die ihre gegenseitige Liebe anzweisen und schließlich, nicht ohne Vermittlung eines vermeintlichen Zauberers, wiederfinden, was zu einer Reihe

## Männer, die den Sieg erzwangen / Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Berlin, 4. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Oberleutnant zur See Topp, Kommandant eines U-Bootes;
- Oberleutnant Mücke, Kompaniechef in einem Schützenregiment;
- Lieutenant Toll, Zugführer in einem Pionierbataillon;
- Lieutenant Gräber, Führer eines Sonderkommandos;
- Lieutenant Groß, Sichtspülührer in einem Infanterieregiment;
- Oberjäger Sandner, Gruppenführer in einem Gebirgsjägerregiment;
- Oberleutnant Baltin, Sichtspülührer in einem Gebirgsjägerregiment.

Oberleutnant zur See Topp hat bis Mitte Juni 1941 105 U-Boote feindlichen Handelsflottraum verloren. Oberleutnant Mücke führte mit seiner Kompanie auf Schlauchbooten über die Pintos, mit dem Befehl, auf Tempel vorzustossen. Mit nur einem Zug griff er den Ort Tempel an und nahm ihn sowie die vom Feinde zahl verteidigten Höhen zwischen Tempel und Evangelidom. Lieutenant Toll hat beim Angriff auf Tobruk am 30. April 1941 im schwertfeindlichen Abwehrkampf mit seinem Pionierzug das Traditionsschild des äusseren Verteidigungsgürtels durchschritten und nahm darauf im nächsten Kampf mit seinen Männern modernste englische Bunker im Nahkampf, wobei er selbst schwer verwundet wurde. Lieutenant Gräber hat sich u. a. dadurch auszeichnet, dass er beim Vormarsch in Nordafrika durch seinen tödsmutigen Einsatz im leichten Augenblick die Sprengung der 400 Meter langen Straßenbrücke über den Wardarfluss östlich Kriopolis verhinderte. Eine der bedeutendsten Taten von Lieutenant Groß war es, dass er beim Einbruch in die Metaxaslinie in Nordafrika in sicherem Entschluss über das beschossene Angriffsziel hinanrückt und durch seine verdiente Tapferkeit seine Männer durch das schwierige, hart befestigte und sehr verteidigte Gebirgsland mithilft. Oberjäger Sandner erfuhr eine hohe Erfahrungskraft als erster der angreifenden Kompanie den einzigen möglichen Annäherungsweg zu den aus mehr als zehn Bunkern bestehenden griechischen Berggruppen Kefalija, was für deren Eroberung und für den Durchbruch durch die Metaxaslinie an dieser Stelle von entscheidender Bedeutung war. Beim Oberleutnant Baltin war eine kampfentscheidende Tat bei dem gewaltsamen Rückgang durch die Pintos zur Erfüllung der Enge von Tempel durch. Er durchschwamm mit den ersten Gebirgsjägern in voller Ausbildung den Fluss, stellte die günstigste Überquerungsstelle fest und erklomm durch rückwärtiges Heranführen der Mannschaften die Hinterhöfe der Häuser ab, aus denen die schwedischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutscher Besitz.

Weiter verlieh der Führer nachträglich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Lieutenant Schnege, Pionierzugsführer in einem Infanterieregiment.

An der Nacht vom 14. zum 15. Juni 1940 erlangte an das bei Püttlingen in die Magnolien eingebrochene Regiment der Befehl zur Fortsetzung des Angriffes. Lieutenant Schnege erhielt den Auftrag, mit dem Pionierzug die am Rande des Ortes liegenden Bunker und Erdanlagen zu nehmen und bis zum Sonnenuntergang die Pionieren bis an die Bunker vorzudringen. Sie zu über-

rumpeln, die ersten Gefangenen zurückzuschicken und durch den Ort bis an die zerstörte Brücke zu gelangen. Er suchte nach einer Möglichkeit über den Stausee zu kommen. Dabei erhielt er aus einem großen Bunker schweres Feuer. Schnege, der sich wieder als Erster durch das Drahthindernis hindurchgearbeitet hatte, wurde am Arm verwundet. Kurz darauf machte ein Schuss dem Leben dieses Tapferen ein Ende.

### Die hühne Einnahme Riga

Berlin, 4. Juli. Bei den heilen Kämpfen um Riga hat sich eine deutsche Vorabteilung unter der Führung von Oberst Lach hervorragende Verdienste erworben. Durch ihren leidigen Vorstoß ermöglichte sie die schnelle Einnahme der mit starken sowjetischen Kräften besetzten Stadt. Während bolschewistische Infanterie, unterstützt von schweren Panzerverbänden, die Außenbezirke Riga ab verteidigte, ließ plötzlich im Tämmern der hereinbrechenden Nacht die deutsche Vorabteilung vor. Panzerjäger hämmerten noch vorwärts und hämmerten ihre Granaten in die rollenden bolschewistischen Panzerkampfwagen, wodurch sie zerstört wurden. In Brand gelegt auf der Strecke liegen blieben. Auf seinem Gefechtsstand gab der Kommandeur, Oberst Lach, keine weiteren Befehle, ließ einen dichten Waldabschnitt unter Feuer nehmen und versuchte sich dann mit Infanterietruppen weiter vor. Im Dunkel der Nacht wurde der Angriff näher und näher an die bolschewistischen Stellungen herangetragen. Am Hölzentempel hörte eine motorisierte Infanterieeinheit über die Einfallstraße nach Riga hinein. Vor einem Wirtschaftsgebäude vernichtete bolschewistischer Panzerkampfwagen knapp die Bremse, die Wagen und Kräder verhielten, und in blauartigem Vorstoß stürmten die deutschen Soldaten in den Südturm Riga hinein. Erbitterte Straßenkämpfe entbrannten. Ein Keller, in dem sich etwa 50 Bolschewisten eingeschlossen hatten, wurde mit Handgranaten angeräumt. Maschinengewehrsalven strichen die Fronten der Häuser ab, aus denen die bolschewistischen Soldaten ihr hinterhältiges Feuer eröffneten. Schnell war der erbitterte Widerstand gebrochen. Weitere Truppenteile rückten nach und nahmen Riga endgültig in deutscher Besitz.

### Glänzende Waffentaten deutscher Infanterie

Berlin, 4. Juli. Bei den Kämpfen vor Dubno verhinderte eine deutsche Infanterie-Division im Angriff gegen starke bolschewistische Panzerkräfte in zwei Tagen 98 Panzerkampfwagen, darunter eine Anzahl schwerer 52-Tonnen-Panzerkampfwagen. Eine andere Division hat im selben Raum 58 bolschewistische Panzerkampfwagen in Brand gesetzt und zerstört. Diese hervorragende Waffentat ist um so höher einzuschätzen, als den beiden Divisions keine eigene Panzerunterstützung zur Verfügung stand. Nur auf ihre eigenen Panzerabwehrschüsse, leichte Infanteriewaffen und einige leichte Artilleriegeschüsse angewiesen, haben sie Panzer für Panzer zur Strecke gebracht.

**Der Verlust der „Pinta“.** Den Verlust des Nachschubbootes modernster Art „Pinta“ musste die britische Admiralität am 1. Juli anzeigen. Das erst nach Kriegsbeginn in Dienst gestellte Nachschubboot hatte eine Wasserverdrängung von 580 BRT, eine Geschwindigkeit mit einem 10,2-Zentimeter-Geschütz und eine Besatzung von 60 Mann.

## Die Hitlerjugend trägt die Idee des Führers

Weimar, 4. Juli. Der 15. Jahrestag der Namensgebung der Hitler-Jugend erhielt seinen Auftakt durch eine erhabende Feierstunde am Vorabend des Tages im Deutschen Nationaltheater, die gleichzeitig auch die Gründung der vierten Jugendteilnahme der Weimarer Festspiele der deutschen Jugend bildete. Stabsführer Woedel und der Reichsleiter für die Jugendberichterstattung in der RNDT-Vaduz von Schirach riefen hierbei noch einmal die Erinnerung an jene Tage in Weimar wach, da die nationalsozialistische Jugend endgültig reformiert und für alle Zeit auf den Führer verpflichtet wurde. Durch die Anwesenheit des Generalstabchefs General Voß sowie von der italienischen Staatsjugend und seiner engenem Mitarbeiter wurde auch erneut die enge Italiens-verbündete der beiden verbündeten Nationen dokumentiert.

Max Neagers „Vaterländische Ouvertüre“, geholt von der Weimarer Stadtkapelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Paul Dietz, reizte den Reichstag ein. Dann nahm der beaufmächtigte Berichter des Reichsjugendführers, Stabsführer Helmut Woedel, das Wort, um einen Rückblick auf die Tage der Kampfzeit zu geben und der geschichtlichen Entscheidung zu bedenken, da der Führer der Jugend diesen Namen seines Namens gegeben hatte. Das Prinzip der jungen Führung habe sich in diesem Krieg bewährt.

Reichsleiter Baldur von Schirach ließ gleichfalls in seiner Ansprache noch einmal die Ereignisse jener Tage auf-

slingen, als die Hitler-Jugend vor 15 Jahren auf dem Reichsparteitag zu Weimar durch den Führer ihren Namen erhielt. Der Reichsleiter kam auf die gegenwärtig in Weimar stattfindenden Festspiele der deutschen Jugend zu sprechen und sagte, es sei eine Eleganz zu beobachten, wenn gewissensreiche im Schatten der Schlacht sich hier in Weimar die Jugend mit den Dichtern und Denkern ihres Volkes beschäftigt, während draußen die ehrne Sprache des Krieges erklinge. Es geht aber nicht um den äusseren Ruhm, sondern um die Rechenschaft und Durchsetzung der Kulturdirektion, die durch die Reichsmärsche repräsentiert werde. Nachdem Baldur von Schirach die für die HJ in den vergangenen 15 Jahren geleistete Arbeit gewürdigte hatte, gedachte er in ehrenden Worten des Einsatzes der jungen Deutschen im heiligen Krieg. Viele Führer der HJ hätten ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Tode bezeugt. Baldur von Schirach schloss mit den Zävern: „Nicht allein das Große wollen, sondern das Große ist entscheidend. Das hat uns Adolf Hitler vorgelebt. Wir tragen nicht nur seinen Namen, sondern wir tragen auch seine Idee.“

Die 15. Jahrestagfeier der Namensgebung der HJ fand am Freitagvormittag ihren Abschluss mit der feierlichen Einweihung einer Gedenktafel an den Armbandschmieden, wo im Jahre 1920 die großdeutsche Jugend den Namen des Führers erhielt.

## Leistungsschau Dresdner Kunst

### Herrn Gründung der Großen Kunstaustellung 1941

Die weltanschauliche Erziehung und die gefestigte klare Ausrichtung des deutschen Menschen läuft in unserer Zeit und für alle Kunst ein Zweck darüber, ob im Kriege eine Kunstaustellung zulässig oder gar etwa das Kunstschaufensterecht und zu fördern ist, keinesfalls mehr aufzunehmen.“ Dieser Satz, mit dem Professor Homannsich sein Vorwort zum Katalog der heute an eröffnenden „Großen Dresden-Kunstaustellung 1941“ einleitet, umreißt klar den Grundgedanken, unter dem nicht nur diese Ausstellung, sondern die gesamte deutsche Kunsthalle während des Krieges steht. Und mit Genugtuung kann festgestellt werden, dass gerade in Dresden während dieses Kriegssommers mit ganz besonderem Nachdruck der Beweis geführt wird, dass im heutigen Deutschland unter den Waffen die Künste nicht zum Schweigen verurteilt sind. Vielmehr lassen Staat und Stadt den Künsten, ob den höchsten und edelsten Ausdrucksformen des nationalsozialistischen Kulturrwollens, die sorgfältige Pflege und Förderung angeordneten.

Aber den glänzend verlaufenen „Musiksommer Dresden 1941“ und die erfolgreiche Ausstellung „Die ländliche Landschaft in der Kunst“ – beides Veranstaltungen, die auf die Anregung von Oberbürgermeister Dr. Nieland zurückzuführen waren – tritt nun als weitere markante Kulturstätte ein grobangelegter Überblick über das neuere Schaffen der Dresdner bildenden Künstler.

Schon ein erster Überblick über diese Kunsthalle, die sich in den schönen Räumen des Sächsischen Kunstvereins auf der Böhmischem Terrasse dank der geschickten Gruppierung der Werke außerordentlich wohltuend präsentiert, erneuert die Hoffnung, dass die bildende Kunst im heutigen Dresden auf lebendigerem Höhepunkt steht. Es sind nur neuere Werke aufgenommen worden, die bisher in Dresden noch nicht gezeigt wurden. Daraus ist ein wohltuender Maßstab für das künstlerische Schaffen während des Krieges gegeben. 288 Werke der Malerei, Bildhauerkunst und Graphik von 180 verschiedenen Künstlern sind nach sorgfältiger Auswahl der besten einzelnen Arbeiten zusammengekommen. So kann schon jetzt festgestellt werden, dass diese wahnsinnig repräsentative Ausstellung

wesentlich dazu beitragen wird, Dresdens Ruf als eine der lebendigsten Plastikstätten der Künste weiter zu festigen. Eine ausführlichere Würdigung der Ausstellung veröffentlichte wir in unserer Sonntagsnummer. Dr. Herbert Roth.

### Kriegsfundgebung der Künstler

Dresdens Kulturschaffende fanden sich im Theater des Volkes zu einer eindrucksvollen Kündigung zusammen, zur 2. Kriegsfundgebung Dresden-Künstler. Es galt, in einem politischen Appell sich aufs neue den bedeutsamen Kriegsaufgaben der Künstlerschaft bewusst zu machen. Nach Begrüßungsworten, die der Kulturreferent und Vorsitzender der Reichskunstakademie Alfred Ischette an die Ehrengäste, unter denen sich Staatsminister Dr. Ritsch sowie Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht befanden, und an die versammelten Dresdner Mitglieder der Reichskunstakademie richtete, errang als feierliche Einleitung eine „Sinfonische Muß“ für Blasinstrumente von Willi Wittmer. Ein dreifältiges Werk, das die Instrumente der Luftwaffenmusik aufs Beste an Worte kommen lässt und dabei einen Inhalt in Sinne unserer Zeit zum Ausdruck bringt. Mit fühligen Fanfaren beginnt diese Muß, dann folgt das nachdrückliche Wesen durchsichtiger kontrapunktischer Stimmlösung, feierliche Akkorde wechseln mit gefällig melodiischen Wendungen und der flanchnen Symbolisierung gewaltiger Kraft. Das Stabdmusikkorps des Kriegerhorstes Dresden legte sich mit seinem vorzülichen Können begeistert für das neue Werk ein.

Auffallend wie der Landeskulturwalter Heinrich Salzmann daran hin, dass dieses Mußwerk wie auch viele Arbeiten aus anderen Kunstsälen im Auftrag der Wehrmacht geschaffen worden ist. Solche Werke sollen kommenden Geschichtschreibern dokumentieren, wie das deutsche Kulturschaffen auch in diesem gewölkten Krieg lebendig war, wie auch die deutsche Kunst zum Siege beigetragen hat. In einem großen Überblick umriss der Kulturführer in Dresden und im ganzen Sachsen auf allen Gebieten hohe, auf manchen sogar gegen früher gestiegerte Leistungen aufzuweisen hat.

Über wichtigste grundblättrige Fragen sprach dann in eingeschobenen Ausführungen der Staatsrat der Volksgerichtshof, H.-Oberstünder Karl Engert (Berlin). Er ging aus dem früher üblichen Verhältnis künstlerischer Kreise zur Politik, das durch den Satz gekennzeichnet wurde: „Politik verdikt den Charakter.“ Der Redner wies nach, dass dieser Satz ebendem seine Berechtigung habe: weil schlechte Charaktere die Politik v. d. dorben halten, das aber heute

## Im zwei Tagen 24 Briten abgeschossen

Berlin, 4. Juli. Angriffsversuche britischer Flugzeuge am heutigen Tage an der Kanalküste führten abermals zu einer Niederlage für den Heub. In Puffstangen wurden acht Jagdflugzeuge vom Flieger Spillen, durch Flakartillerie drei Kampfflugzeuge vom Flieger Bismarck-Blenheim und ein weiteres vom Flieger Spillen abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Mit dem Verlust in der vergangenen Nacht, der sich auf zwölf Kampfflugzeuge erhöht hat, verlor die britische Luftwaffe danach in den letzten 24 Stunden bei Einsätzen in das Reichsgebiet und an der Kanalküste insgesamt 24 Flugzeuge.

### Planmäßiges Vorrücken der Finnen

Helsinki, 4. Juli. Am Freitag früh um 1.30 Uhr gab das finnische Hauptquartier seinen ersten Heeresbericht heraus. Er hat folgenden Wortlaut:

Seitdem die bolschewistischen Armeen zum offenen Krieg gegen Finnland geschritten sind und mit Bombenüberfällen gegen zivile Wohnzentren begonnen haben, haben sich die Operationen des Heeres folgendermaßen entwickelt:

An den Landesgrenzen gab es kleinere Kämpfe an mehreren Stellen im Zusammenhang mit Auflösungstätigkeiten, wobei der Verlust des Feindes, über unsere Grenze zu dringen, überall zurückgewiesen wurde. An einigen Stellen haben sich unsere Truppen wichtiger Punkte in dem Gebiet jenseits der Grenze bemächtigt. Seitdem die deutschen und finnischen Truppen die Ostsee im nördlichen Finnland überquerten haben, ist das Vorrücken planmäßig vor sich gegangen. In der Gegend von Hanko gab es häufige beiderseitige Artilleriekämpfe.

An der Südküste handelt es sich vorzugsweise um Minentreinen, Patrouillen, und Erkundungstätigkeiten. Um die Vertheidigung der Küstensinseln durchzuführen, wurde die Inselgruppe besetzt. Ein finnisches U-Boot ist in unserer Minenzone gesunken.

Unsere Luftstreitkräfte haben die Eisenbahnlinie und Wohnzentren gesichert und feindliche Transportzüge, Flugplätze und Knotenpunkte bombardiert. Unsere Jäger und Puffstange haben bis zum Abend des 2. Juli 48 Maschinen abgeschossen.

### Massuota beim Tenno

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Tosio, 4. Juli. Außenminister Massuota hielt am Freitagabend eine Pressekonferenz, um die ordentliche Außenpolitische Lage. Am Vormittag hielt er die ordentliche Kabinettssitzung ab, da der Premierminister Konoe wegen Erkrankung fernbleiben musste. Auf der Tagesordnung standen die neuesten diplomatischen Entwicklungen und die Unterredungen des Außenministers mit den Botschaftern Deutschlands, Italiens und der Sowjetunion.

### Japans Presse geißelt sowjetischen Verrat

Tosio, 4. Juli. Die japanische Presse, die mit reger Aufmerksamkeit alle Vorgänge auf dem europäischen Kriegsschauplatz verfolgt und laufend die Erfolgsmeldungen der deutschen U-Boot-Berichte auf ihren Titelseiten in großen Schlagzeilen veröffentlicht, behält sich noch einmal unter Zugrundelegung der Führerproklamation mit der Vorgehensweise des deutsch-sowjetischen Krieges. „Tosio Mitschi Mitschi“ führt in einem längeren Artikel aus, wenn die bolschewistischen Machthaber vorgegeben, sie seien durch das deutsche Vorgehen überrascht worden, so wäre das eine plumpa Täuschung der Weltöffentlichkeit. Tatsächlich habe die Sowjetunion schon seit Monaten 160 Divisionen an der deutschen Grenze konzentriert. Dies beweise klar die sowjetischen Angreifsbereitschaften, was auch immer die Sowjets dagegen sagten.

### Die Lage in Griechenland

Griechenland, 4. Juli. Aus Vlach wird gemeldet: Beirut wurde in der vergangenen Nacht von der britischen Luftwaffe wieder bombardiert, wobei das Gebäude der Handelskammer völlig vernichtet wurde. Eine neue vom Graf kommende Truppe hat im äußersten Norden Griechenlands die Grenze überschritten. Es geht aber nicht um den äusseren Raum, sondern um die Rechenschaft und Durchsetzung der Kulturdirektion, die durch die Reichsmärsche repräsentiert werde. Nachdem Baldur von Schirach die für die HJ in den vergangenen 15 Jahren geleistete Arbeit gewürdigte hatte, gedachte er in ehrenden Worten des Einsatzes der jungen Deutschen im heiligen Krieg. Viele Führer der HJ hätten ihre Treue zu Führer und Volk mit dem Tode bezeugt. Baldur von Schirach schloss mit den Zävern: „Nicht allein das Große wollen, sondern das Große ist entscheidend. Das hat uns Adolf Hitler vorgelebt. Wir tragen nicht nur seinen Namen, sondern wir tragen auch seine Idee.“

Die 15. Jahrestagfeier der Namensgebung der HJ fand am Freitagvormittag ihren Abschluss mit der feierlichen Einweihung einer Gedenktafel an den Armbandschmieden, wo im Jahre 1920 die großdeutsche Jugend den Namen des Führers erhielt.

**Gemeiner Überfall auf Damaskus**

Wie aus Beirut gemeldet wird, haben absolut unverlässige Feststellungen ergeben, dass das Bombardement von Damaskus am 24. Juni von den Engländern selbst vorgenommen worden ist. Vier noch nicht explodierten Bomben sowie viele Sprengsätze, die sichergestellt werden konnten, lösen keinen Zweck an ihrer englischen Herkunft. Die Engländer wollten offenbar durch das Bombardement der von ihnen bereits eingeschlossenen Stadt die Verantwortung französischen oder britischen Angreifer zu überlassen und die Empörung, die die britische Bevölkerung von Damaskus durch die englische Artillerie bei den Arabern hervorgerufen hat, vergessen machen.

Dr. H. H.

### Deutsche Klassiker-Woche in Hannover

Aus Anlass des 700jährigen Bestehens Hannovers mit einer „Deutschen Klassiker-Woche“ bervor. Es möchte dabei nicht ausschließlich den Dea, durch Aufführungen seines Ensembles den Stand seiner Arbeit darzutun, sondern organisiert die Vorstellungen an drei besonders gloriosen Abenden durch namhafte Gäste. Den Beginn macht am Freitagabend der Opernkunst der Deutschen dramatischen Gesellschaft Goethes „Faust I“ in der Aufführung des Intendanten Alfonso Parde. Die Aufführung war in allem zugeschauten an den Meistern von Werner Krauß, der eine in gedrehter Wahrheit und teuflischer Magie vielseitig schwierige Gestalt auf die Bühne baute. Ein zweiter Goethe-Abend brachte „Die Geschichte von...“ und „Die Wittenbergischen“ ein dritter „Wahlverlobte“ mit Siegfried Schröder (Wolfsburg Berlin), einem der bestens bewilligten am Theaterhimmel neu aufgegangenen Sterne. Ihre Iphigenie war eine Leistung, erfüllt von hoher Freiheit und leichter Verinnerlichung. Der dritte Tag der Woche war Heinrich George, der den Kurfürst in Kleist „Prinz von Homburg“ mit seinen reichen Mitteln bis ins letzte lebendig auswöhnte. Zu Kleist und Goethe traten Schiller mit „Wilhelm Tell“ und Hebbel mit dem ersten Abend der „Wibelungen“ und als Neopräsentanten der Weltliteratur Shakespeare „Wintermärchen“ und Goethes „Meister“.

In der Aufführung war die Woche ein überzeugendes Bekennnis zum Reichsklassischen Dichtung und zu ihrer lebendigen Verwirklichung im Volk. Dr. Gerhard Weiss.

+ Helga-Mottil

# Dresden und Umgebung

## „Trau“ mit dem Namen des Bräutigams

Nach einer neuen Anordnung des Reichsinnenministers ist Antrag von Bräute und Brautkindern auf Genehmigung des Familiennamens des Bräutigams außer bei Kriegsgefallenen auch dann nachzusehen, wenn der Verlobte als Richtangehöriger der Wehrmacht bei besonderem Einsatz auf Grund eines staatlichen Besuchs oder als Opfer der Arbeit unerwartet gekommen ist. Bräute, denen der Familienname des verstorbenen Verlobten verliehen worden ist, können die Erklärung, daß sie sich „Trau“ nennen wollen, bei der zuständigen Ortspolizeibehörde auch dann abgeben, wenn aus dem Verlobten ein Kind nicht hervorgegangen ist. Die hierüber ergangenen Befürmmungen werden insoweit geändert. Dem neuen Namen der Braut kann auch der bürgerliche Geburtsname mit einem Vindikativ oder mit dem Wort „geb.“ gefügt werden. Die Ablehnung des Namensänderungsantrages auf Grund des Widerwunsches eines der nächsten Verwandten soll nur erfolgen, wenn die Gründe für die Ablehnung bei sozialer objektiver Prüfung als berechtigt anzusehen sind (z. B. unstillischer Lebenswandel oder anderes verwerfliches Verhalten des Verlobten). Von der Erhebung einer Verwaltungsgebühr ist aus Villigkeitsgründen abzusehen.

— Wädel-Jahrgang 1923 wird gemustert. Am Anschluß an die bereits durchgeführte Erfassung werden die weiblichen Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1923 nunmehr im gesuchten Gebiet des Großdeutschen Reiches vom 21. Juli bis 31. August für den weiblichen Arbeitsdienst gemustert. Die Dienstpflichtige hat auf Grund der Wehrpflicht einer Anordnung des Leiters des RAD-Meldedienstes, sich im Zusammenhang mit der Musterung einer Unterstellung durch einen Facharzt zu unterziehen, folge zu leisten. Die fachärztliche Unterstellung erfolgt auf Kosten des RAD.

— Jagdzeiten vorverlegt. Um Hinblick darauf, daß durch die vielen Einberufungen auch aus Kreisen der Jäger die vorgelebten Abschlüsse von den in der Heimat gebliebenen Jägern in der sonst üblichen Zeit nicht erfüllt werden können, hat der Reichsjägermeister die Änderung von Jagdzeiten im Jagdjaahr 1941/42 verfügt. Für das gesuchte Reichsgebiet wird danach der Beginn der Jagdzeit für nächstführendes weibliches Rot- und Damwild sowie Rot- und Damwildpfeifer auf den 16. Juli für Ringelantlanten ebenfalls auf den 16. Juli vorverlegt. Die Jagdzeit für Drosseln wird bis zum 31. Januar 1942 verlängert.

— Der Stabschef der italienischen Staatsjugend, General Pizzoni, befindet auf seiner Deutschlandreise auch Dresden. Die Gebietsführung der Hitlerjugend veranstaltet für ihn am Sonntag 18 Uhr im Zwinger eine Feierstunde.

— Turmbläser von der Kreisfläche heute 18 Uhr.

— Die goldene Hochzeit begehen am Sonntag Director Emil Meißner, Jungiusstraße 4a, julegt langjähriger Schulleiter in Kreischa, und Frau.

## Verbrecher hingerichtet

Am 4. Juli ist der am 1. September 1907 in Herten geborene Ludwig Goranci hingerichtet worden, dem das Sondergericht in Dresden zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrerechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Goranci hat sich organisatorisch und propagandistisch während des Krieges feindlich betätigt.

## Wettbewerb für Instrumentalisten und Spielgemeinschaften

Zum Tag der deutschen Hausmusik 1941 werden von der Landesleitung Sachsen der Reichsmusikkammer in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Volksbildung, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund, dem Landesdienststellen des Deutschen Gemeindealtages, dem Amt für Kommunalpolitik und der Hd. Instrumentalweltbewerbe durchgeführt. Zur Ergänzung der durch die Führung des Gruppeninstrumentalunterrichts in den Schulen erfolgreich durchgeföhrten Breitenarbeit (an dem Gruppeninstrumentalunterricht haben bisher schwäbisch 55 000 Kinder teilgenommen!) sollen durch diesen Wettbewerb die besonders musikalischen Begabungen festgestellt, betont und gefördert werden.

Der musikalische Wettbewerb wird in Orts-, Kreis- und Landesscheide durchgeführt. Kinder und Jugendliche bis zu 16 Jahren, die zur Zeit noch Musikunterricht erhalten, können von ihrem Musiklehrer bei der zuständigen Kreis- bzw. Ortsmusikschule oder deren Nebenstellen zum Wettbewerb angemeldet werden. Meldeabschluß ist der 15. August 1941! Die genannten Dienststellen erfreuen auch Auskünfte über die zustellenden Anforderungen. Mit

## Großzügige Rücksichtnahme von Arbeitsverdienst auf Renten

Wie der Reichsarbeits- und der Reichsinnenminister in einem gemeinsamen Erlass betonen, stellen sich in zunehmendem Maße Kleinrentner, Sozialrentner und andere alte oder erwachsenlose Volksgenossen, die nach den Reichsgrundlagen der öffentlichen Fürsorge den Altenrentnern gleichstehen, für den Arbeitsdienst zur Verfügung. Dieses Bestreben von Volksgenossen, die meist schon ein langes Arbeitseleben hinter sich haben und infolge der in der Systematik erzielten Vermögensverluste auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sind, verdient, wie der Erlass der Minister erklärt, volle Anerkennung und Förderung. Um ein gleichmäßiges Vorgehen zu föhren, bestimmen die Minister für die Dauer des Krieges folgendes:

Bei Kleinrentnern, Sozialrentnern und Gleichtesten, die das 70. Lebensjahr vollendet haben und bisher von der öffentlichen Fürsorge betreut wurden, ist der Arbeitsverdienst in voller Höhe außer Anzahl zu lassen. Am übrigen darf bei Kleinrentnern, Sozialrentnern und Gleichtesten der Arbeitsverdienst mindestens insofern nicht angerechnet werden, als er die Hälfte des für die Familiengemeinschaft bzw. Haushaltsgemeinschaft unter Be-

rücksichtigung der vollen Wohnungsmiete berechneten Bedarfs nicht übersteigt. Von dem Arbeitsverdienst darf nicht mehr als die Hälfte angerechnet werden. Diese Mindestgrenze ist, gegebenenfalls bis zur Rücksichtnahme des gesamten Arbeitsverdienstes, zu überschreiten, soweit dies zur Vermeidung von Hörtaten geboten erscheint. Das gleiche gilt für die Rücksichtnahme des Arbeitsverdienstes nichtunterstützter Haushaltsgemeinschaften. Die Entlastung darüber, wieviel Arbeitsverdienst unberücksichtigt bleibt, steht allein dem Fürsorgeverband und im Reichsverband der Fürsorgebehörde zu. Deshalb müssen die Volksgenossen, die Fürsorgeleistungen in Anspruch nehmen, weiterhin dem Fürsorgeverband die Höhe ihres Arbeitsverdienstes und jede Rücksichtnahme wahrtätigemäß angelenken.

Endlich bestimmt der Erlass, daß bei der Heranziehung von Angehörigen der Kleinrentner usw. zu Unterhaltsbeiträgen während des Krieges befon- derd zurückhaltend zu verfahren ist. Alle diese Erleichterungen gelten auch bei der gebundenen und sozialen Fürsorge für Behördigte und Hinterbliebene des Weltkrieges und Opfer des gegenwärtigen Krieges.

## Auf allen Dresden Plätzen zischt und sprüht es

### Das Unschädlichmachen englischer Brandbomben wird vorgetragen

einer Sandbank liegt und ein Durchbrennen der Tiefe verhindert wird. Sand bereitzustellen! Viel Sand! Das ist eine der wichtigsten Aufgaben der Haugemeinden.

Auch das Bekämpfen der Bombe mit der Sandbüte wurde vorgenommen; wenn auch das Papier nicht so schnell durchbrannte, wie man allgemein wohl annimmt, so behalf doch die Aufbewahrung in Tüten den großen Vorteil, daß man stets sehr trocknen Sand zur Verfügung hat. Feuchter Sand löst nämlich Sprengschnüren aus. Zur Abschaltung der noch brennenden Bombe selbst kann Wasser verwendet werden, was jedoch die Verbrennung selbst anhält. Ein shorter Wasserstrahl löst sofort Sprengschnüren aus; es darf nur mit Sprühstrahl gearbeitet werden.

Die große Auflösungsaktion, die gestern abend ihren Anfang nahm, wird heute in großem Maße auf den von uns bereits mitgeteilten Plätzen fortgesetzt. Keiner sollte verlaufen, an diesen praktischen Vorführungen teilzunehmen. Es wird dabei lernen, wie die Auswirkungen dieser schrecklichen Sprengbomben auf einen Windsturm verschraubt werden können, und kann sich mit eigenen Augen überzeugen, daß sie, zeitig genug entdeckt, nicht so schlimm sind, wie sie sich gedacht.

— RZ-Brauhaus/Deutsches Brauwerk. Die Sprechstunden der Brauhausleiterin Kadmann fallen am Mittwoch aus und finden statt am Donnerstag von 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr statt. — Montag 16 Uhr Brauhausleiterin Land, Dienstag 19 Uhr Brauhausleiterin Land.

— Deutsches Opernhaus-Museum. Über „Rührung und Körper“ spricht Dr. Herbert Michael an Hand von Bildern am Sonntag 11 Uhr.

— Die Städtische Bücherei bleibt vom 14. Juli bis einschließlich 2. August geschlossen.

— Plausamt am Sonntag auf der Brühler Terrasse von 11 bis 12 Uhr durch den Sammlungs XV Reichsarbeitsdienst.

### Unter Wandlervochtag für den Sonntag

#### Von Langenbach nach Arnsdorf

In Langenbach verlassen wir die Elisenbahn und nehmen nordöstlich die Straße zur Hörselsholze. Von hier die Autobahn nach Pegau. Wir biegen nach Nordosten ab, überqueren die Röder, wenden uns östlich weiter, indem wir Angerndorf links lassen, zu einem kleinen Platz, der uns zur Straße Bachan-Radeberg bringt, queren die Straße und gelangen so am Bahnhof auf die Straße „An der Landwehr“, die am Zwinger vorbei auf die Zwickendorfer Straße führt. Hinter der Siegelreihe biegen wir nach Süden ab. Nach normaler Begrenzung kommen wir auf die Autobahn, die Großenhain mit Radeberg verbindet. Nur in alter Richtung weiter Richtung liegt der Lausenberg. In jenen Minuten gelangen wir auf einen neuen Weg, der uns mit Pfeilschilderung nach Kleinröhrsdorf bringt. Nun südlich durch den Ort und der nächsten Wegesgabe den linken Schenkel wählen, in zehn Minuten über einen Höhenrücken, dann links ob und in weiteren zehn Minuten die Elisenbahn überqueren, um nun in direkter Wanderung nach Arnsdorf einzumarschieren. Von hier nach Dresden zurück mit der Elisenbahn. (4½ Stunden.)

#### Rückblick auf den Südwesten von Dresden

Unterhalb des Zwingers ergänzen wir am Endpunkt der „A“ oder „B“ in Mölkau, wandern die Autobahn bis Neugompitz, wählen am Anfang des Ortes (Restaurant) den rechten Weg nach Gompitz und Oederwitz und gelangen von hier auf kleinen Platz zur kleinen Mühle. Nun mehr, etwas ansteigend, nach Merbitz und die Autobahn nach Röbeln kreuzen. Danach südlich weiter, abfallend, nach Steglitz. Mit der „A“ zur Stadt zurück. (3 Stunden.)

## Sport und Leibesübungen

### Bezirksmeisterschaften im Faust- und Korbball

Die Faustballmeisterschaften der 2. Kriegsrunde werden, nachdem die Staffelmeister in allen Klassen feststehen, am Sonntag mit den Endspielen um die Bezirksmeisterschaften abgeschlossen. Ab 14 Uhr treten auf dem Reichsbahn-Sportplatz am Weißenhügel folgende Mannschaften an:

Männer I: TB Röthenbach-Döhl und Tambde. Dresden. Männer II: AFB 1., AFB 2., Röthenbach-Döhl und Tambde. Dresden. Männer III: AFB 2., AFB 3. und TB für RFA. Frauen: der mehrfache Deutsche Meister TB für RFA. und TB Röthenbach Wilder Mann. Gleichzeitig wird auch der Sieger der unteren Klasse ermittelt. Hier stehen sich Röthenbach Wilder Mann, Tiefurt 1877. 2. und Tambde. Dresden 2. gegenüber.

Weiterer Spieltag um die Meisterschaft im Korbball der Frauen: Rabenauer Platz, Arnsberger Weihen, TB 1882, TB für RFA. Tambde. Dresden, Tiefurt 1877 und Tambde. Tambde.

Ergebnisse: 14 Uhr Faustball: Männer I fünf Klassen, Männer II und Männer III sowie Korbball. Endspiele: 15.15 Uhr Männer II; 16.30 Uhr Frauen: RFA. gegen Reichsbahn Wilder Mann; 16.30 Uhr Männer II Röthenbach-Döhl gegen Tambde. Dresden; 17.30 Uhr Endspiel im Korbball der Frauen.

### Fußballsport am Sonnabend

Unter den Freundschaftsspielen des heutigen Sonnabends tritt das Treffen

### Dresdner SC gegen Planitzer SC

19 Uhr im Ostragehege her vor. Nach der erfolgreichen Oberlausitzer Kreisliga stellt sich der Sachsenmeister nun auch den Dresdnern wieder in einem Heimspielschaftspiel vor. Sein Gegner, der Planitzer Sport-Club, hat zwar nicht mehr die frühere Kampfkraft aufzuweisen, ist aber immer noch als bedrohlicher Gegner einzuschätzen, so daß es zu einem flotten Spielverlauf kommt. Auf gleicher Linie unterliegen die Planitzer im Punktspielen 0:3. Die DSC haben diesmal wieder Götzen als Verteidiger zu Verfügung und werden vornehmlich mit folgender Elf spielen: Grech; Müller, Hemmel; Pohl, Dzur, Heinlein; Boegel, Schubert, Köppig, Angler, Garvens. Die Planitzer stehen in Reih: Holzmann; Heyne, Stemmler; Schmid, Zellmann, Peter; Allinger, Dittes, Fleisch, Müller, Tautenhahn.

Weitere Fußballspiele am Sonnabend: Tüdwei gegen Turnerschaft 1877, 19 Uhr in Bitterfeld; Turnerschaft Dresden gegen TB Röthenbach, 19 Uhr, Steinstraße. Kreisspielschlüsse: SG 94 Freital gegen TSB Pesterwitz, 18.45 Uhr in Freital; Heldenauer SC gegen TB Gruna, 19 Uhr in Heldenau.

Gründer der rumänischen Sportslager gestorben

Im Alter von 81 Jahren verstarb auch Georg Valentin Blădescu, der Gründer der rumänischen Sportslager und der ersten rumänischen Fischienschule. Nach dem Weltkrieg war der auch zehn Jahre lang Präsident des Internationalen Karate-Unionen Verban's.

### Das Kaundynia-Handballturnier

Die Handballkämpfe im Rahmen der Kaundynia-Gedächtnisspiele werden heute Sonnabend mit zahlreichen Begegnungen fortgeleitet, die wie folgt lauten:

Gruppe 1: 19.30 Uhr: Guts Muth gegen Wehrmacht Meissen, an der Polizeibaustraße; vorher Hd-Spiel Guts Muth gegen TSV 46 Meissen; Reichsbahn Dresden gegen Saltwaffen-TSV Großenhain, Reichenstraße; vorher Hd-Spiel Reichsbahn gegen TSV Weinböhla; Turngemeinde Dresden gegen TB Vetschau-Krosna, Steinstraße. Gruppe 2: 19.30 Uhr: Hd-Spiel Eule gegen Pirnaer TSV; Pirnaer Straße; vorher Hd-Spiel Eule und Go. gegen Pirnaer TSV; Turnerschaft 01 gegen Dresdner Sport-Club, Dresdner Straße. Gruppe 3: 19.30 Uhr: TSV Radeberg gegen Zittau-Friedrichsstadt Löbtau; vorher Hd-Spiel TSV Radeberg gegen TSV 1860 Zittau. — Spieldienstgemeinschaft Dresden gegen TB Niederhäslich, Altmühl-Villen, Almühler Straße. Derner 18.15 Uhr: Hd-Spiel Röthenbach-Wedel gegen VfB 05 Dresden und Zittau Alm gegen Tambde.

Morgen Sonntag findet weiter statt das Hd-Spiel TB Vetschau-Nienhagen gegen TSV 46 Meissen, 18.15 Uhr, Steinstraße. Ein freies Handballspiel der Frauen TSV 46 Radeberg gegen Sachsen-Anhalt Radeberg, 19.30 Uhr, ergänzt das Programm.

### Gebietsmeisterschaft im Handball

In Freiberg wird am Sonntag 9.45 Uhr die Gebietsmeisterschaft zur Eröffnung der besten länderlichen Vereinsmeisterschaft zwischen den beiden berühmten Vereinsmeisterschaften TSV Freiberg und TSV Riesa entschieden. Anschließend 11 Uhr findet das Kreisfinale statt.

### Weiß verlor seinen Titel

In der Wiener Engelmann-Arena wurde am Freitag die Vor- Europameisterschaft im Federergewicht zwischen dem Titelverteidiger Ernst Weiß und dem Italiener Gino Bondi vollständig ausgetragen. Der Kampf ging über die angelegten 15 Runden und endete mit einem knappen Punktsieg des Italienern. Mit großer Spannung sah man den Hauptsieg des Federergewichts im Rahmen der Europameisterschaften. Der Italiener gewann mit dem Titelverteidiger Ernst Weiß 5:6 (5:3) an überwunden. Das Jugendspiel TSV Gruna gegen Tiefurt 1877 wurde auf Sonntag 10 Uhr verlegt.

**Handball vom Freitag.** Ginen lebhaften Kampf gab es im Turnierfeld zwischen Reichenbach und dem Fischiensportclub Dresden. Reichenbach ist nach früher Leistung. Die Kreismeisterschaften werden am Sonntag 10 Uhr ausgetragen. Der Jugendklub TSV Gruna gegen Tiefurt 1877 wurde auf Sonntag 10 Uhr verlegt.

**Handballergießalb:** VfB 05 Eilenburg Wedel gegen VfB 05 Reichsbahn-Bad Cannstatt. Sonntag 10 Uhr 10:00.

**Spieldienstmeisterschaften im Handball:** Sonntag, 6. Juli, 6

15 Uhr in Weidenberg (Freital) Dresden.

**Handball (Männer):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Frauen):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Jugend):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Familien):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Damen):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Jugend):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Familien):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Damen):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Jugend):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Familien):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Damen):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Jugend):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Familien):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Damen):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Jugend):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Familien):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Damen):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

**Handball (Jugend):** verloren leider gegen Pionier der Oberlausitz.

# Wirtschaftsteil

**Bewertungsfreiheit für Hilfschlepper**

Nach Abschnitt 13 Abs. 2 der Einkommensteuer-richtlinien für 1938 (RMBl. 1940 S. 33) genießen heute noch Bewertungsfreiheit mit der Folge, daß eine Absetzung der Anschaffungskosten in voller Höhe vom steuerpflichtigen Gewinn des Anschaffungsjahrs erfolgen kann, neben Lastkraftwagen mit einer Nutzlast von 1,1 Tonnen oder mehr auch die Zugmaschinen und Schlepper. Unter dem Begriff „Zugmaschinen und Schlepper“ fassen auch solche Pkw-Aufbauten zu sogenannten Hilfschleppern unter, die zu einem Betrag von einer Bewertungsfreiheit kann sowohl für die Umbaukosten als auch für den Wagen selbst in Anspruch genommen werden, und sie ist zulässig für umgebaut wie auch für neu eingeschaffte Hilfschlepper.

## Autoreifen-Luftdruck verstärkt

Der Reichsverkehrsminister hat vor Verlängerung der Lebensdauer der Luftbereitungen von Kraftfahrzeugen und ihren Anhängern eine Erhöhung des Luftdrucks angeordnet, und zwar um 30% bei allen „Millimetergrößen“ auf 18-, 20- und 22-Zollreifen, um 15% bei allen Reifengrößen mit Ausnahme des Vorderreifens der Krafträder und der Ackerradreifen. Der erhöhte Wert ist auf Zehntel-Atmosphären abzurunden und über jedem Reifen auf dem Konus eines entsprechenden Stifts des Fahrzeuges anzugeben.

Wenn also der bisherige Reifendruck bei einem „Millimeter-Reifen“ bei einem 1,35 Atmosphären betrug, so würde der neue Reifendruck rechnerisch 1,65 Atmosphären und abgerundet 1,70 Atmosphären beragen. Der Luftdruck ist auch bei entlasteten Fahrzeugen einzuhalten. Die im „Reichsverkehrsblatt“ veröffentlichte Anordnung enthält den Schlußatz, daß Zuwidderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 100 RM oder mit Haft bestraft werden.

## Reichsbankausweis vom 30. Juni

Nach dem Ausweis vom 30. Juni stellt sich die Anlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 16.700 Mill. RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichssachwechseln 29 Mill. RM, an diplomatischen Wertpapieren 45 Mill. RM, an sonstigen Wertpapieren 416 Mill. RM. Der Deckungsbestand aus Gold und Devisen beträgt 75 Mill. RM. Die Bestände an Rentenbanknoten belaufen sich auf 221 Mill. RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 126 Mill. RM, und die sonstigen Aktiva auf 179 Mill. RM.

Der Umlauf auf Reichsbanknoten stellt sich auf 15.865 Mill. RM. Die freien Gelder werden mit 2373 Mill. RM ausgewiesen.

## Aufgehobene Verbringungsverbote im Protektorat

Die Verbringung der Waren aus dem Protektorat in das übrige Reichsgebiet ist ab 1. Juli nicht mehr von der Erteilung einer Verbringungsbewilligung durch die Überwachungsstellen beim Handelsministerium in Prag abhängig. Die Liste der Waren, für die die Verbringungsverbote fallen, umfaßt u. a.:

Baumwolle, Flachs, Hanf, Ramie, Jute, Pflanzenöl und andere pflanzliche Spinnstoffe, Schellwolle, Kämmlinge und Abfälle, Baumwolle, Zellwolle, Bettfedern, Natur- und Kunstkautschuk, Fahradschläuche, mit Decken, Treibholz und Fackelholz aus Kautschuk, Knochen, Leinöl, Pflanzenöl, Kleister und Kleber, Kerzen aller Art, Vaselin und Lanolin, schwefelreises Ammonium, Natriumphosphate, Kasein, Perlmutterknopfe, Eisenware, Manganeze, Japan-Bedepapiere, Zellglas, Bruch- und Alteisen, Rohreisen, Aluminium und Aluminiumlegierungen, Bleche, Drähte und Röhren aus Blei und Bleilegierungen, aus Zinn und Zinnlegierungen, aus Nickel und Nickellegierungen und Kupfer und Kupferlegierungen, sowie grobe Waren aus Messing. Bezüglich der Waren des Ernährungssektors verbleibt es vorläufig noch bei der bisherigen Regelung.

## Dividendenverschärfungen

Hamburger Hochbahn AG, Hamburg — In gleicher Linie wie im Vorjahr, nämlich 23% auf die A-Aktien, 15% auf B-Aktien, 8,75% auf C-Aktien. Entsprechende Vorschläge werden der HV unterbreitet.

Leipziger Börse		vom 4. Juli (Ober-Gewicht)	
Festverzinsliche Werte		DM.	4.7.
Brotzeit 1938	4%	102,75	102,75
4%	102,75	102,75	102,75
Brotzeit 1939	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1940	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1941	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1942	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1943	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1944	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1945	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1946	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1947	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1948	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1949	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1950	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1951	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1952	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1953	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1954	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1955	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1956	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1957	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1958	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1959	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1960	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1961	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1962	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1963	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1964	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1965	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1966	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1967	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1968	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1969	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1970	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1971	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1972	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1973	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1974	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1975	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1976	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1977	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1978	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1979	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1980	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1981	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1982	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1983	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1984	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1985	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1986	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1987	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1988	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1989	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1990	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1991	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1992	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1993	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1994	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1995	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1996	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1997	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1998	4%	102,75	102,75
Brotzeit 1999	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2000	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2001	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2002	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2003	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2004	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2005	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2006	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2007	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2008	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2009	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2010	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2011	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2012	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2013	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2014	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2015	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2016	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2017	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2018	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2019	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2020	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2021	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2022	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2023	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2024	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2025	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2026	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2027	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2028	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2029	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2030	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2031	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2032	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2033	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2034	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2035	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2036	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2037	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2038	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2039	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2040	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2041	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2042	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2043	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2044	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2045	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2046	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2047	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2048	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2049	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2050	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2051	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2052	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2053	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2054	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2055	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2056	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2057	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2058	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2059	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2060	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2061	4%	102,75	102,75
Brotzeit 2062	4%	102,75	

# Ein Mann rechnet ab

ROMAN VON HORST BERNATH

(16. Fortsetzung)

Pöhlisch, nach einer ganz kurzen grünlich-rostigen Dämmerung, war es Tag. So überraschend schnell, als fahre der Camion aus einem endlosen Tunnel unvermittelt ins offene Land hinaus. Die Sonne stieg sehr schnell aus dem Ozean. Und als ob das Tageslicht Chauffeur und Mannschaft erschöpfe, nahm das gelbenföhne Wetter ein rasches Ende. Der Camion rollte in ruhiger Fahrt der nahen Küste entgegen. Auf offener See, ein paar hundert Meter vor der Küste, lagen drei Tankdampfer der Bayter Oil Companie vor Anker. Wie zur Begrüßung des Tages ließen sie die Dampfsirenen heulen.

Der Camion hielt für Brackmann an der Arealung mit der Küstenstraße, die in südlicher Richtung nach Veracruz führte. Brackmann steuerte zerkleinert und verdrückt, aber wegen der ungeheuerlichen Enge, die es niemand gestattete, die Finger krumm zu machen, unbekohlen auf dem Wagen.

Eine halbe Stunde später gelang es ihm, einen Handkarren aufzuhalten, der mit einer Ladung Seife nach Veracruz fuhr. Es war ein Meister mit einem durchtriebenen Ausdruck. Wahrscheinlich war er der Meinung, dass Brackmann in den Oelkamps Arbeit gesucht hatte und abgewiesen oder auf die Straße geworfen worden sei. Er erzählte, dass er in Papantla mit einem Gachupino zusammen eine gut beschäftigte Fabrik betreibe, und machte Brackmann schließlich den Vorschlag, bei ihm als Reisender gegen Pizum und Provision einzutreten.

Brackmann lehnte das Angebot höflich ab, da er in Veracruz schon etwas Bestimmtes in Aussicht habe. Er vertrat Senor Chobas Manana jedoch feierlich, sich in Papantla zu melden, falls sich seine Hoffnungen in Veracruz zerstören. Danach schloss er die Augen, gähnte laut und stellte sich für den Rest der vierstündigen Fahrt schlafend.

Sie hielten früher am Ziel sein können, aber Senor Manana hielt in ein paar Dörfern, wo er in den meist von Spaniern geführten Läden seine Seifenstücke ab lud und bei einem Glas Papanero Bestellungen auf neue Seifen aufnahm. Sein Gewalt schien wirklich einträglich zu sein. Er zwinterte Brackmann bedeutungsvoll an: ein Gachupino lasse den anderen eben nicht im Stich, und das sei sein größter Schlag! gewesen, einen Spanier als Teilhaber ins Geschäft zu nehmen.

**ADOX** Der zuverlässige Film  
In Schlüsselform

## — Dresdner Nachrichten —

In dem kleinen Dorf, in dem sie hielten, wo Brackmann den Wüstigen für seine Geselligkeit zu einem Glas einlud, zwanzig oder dreißig Kilometer vor Veracruz, lagte in rascher Fahrt ein Wagen an ihnen vorüber, um bald hinter einer endlosen gelben Staubböschung zu verschwinden. Brackmann nahm nur für den Bruchteil einer Sekunde die vorüberfließenden Profile der beiden Insassen wahr, aber dieser Augenblick genügte ihm, um sich zu ducken und blitzschnell hinter der Theke zu verschwinden. Am Steuer des Wagens saß ein junger Mann, den er nicht kannte, und neben ihm — Karen Orgassa. Jede Möglichkeit einer Täuschung war gänzlich ausgeschlossen. Die Staubbürste mit den alten Gummirändern machte Karens Gesicht zwar unkenntlich, aber Haare von solch leuchtendem Blond gab es hier weit und breit nicht zum zweiten Male.

Brackmann kam mit dunkler Stirn hinter der Theke hoch. Also sie verfolgte ihn! Er hatte es im geheimen fast befürchtet. Nun, Veracruz war groß genug, um sich vor Karen Orgassa unauffindbar zu verbergen. Aber es stand ihr zu erhöhte Aufmerksamkeit. Was, zum Teufel, wollte sie noch von ihm? Er hatte gehofft, sie mit seiner heimlichen Flucht aus dem Hause, entgegen seinem Versprechen, endgültig abgeschüttelt zu haben. War es nicht deutlich genug? Verstand sie denn nicht, dass er sie heute nach wissentlich getäuscht hatte, um sie los zu werden?

Heute verenterte er es, diesen schummen Ausweg gewählt zu haben. Er hätte sie wegkönnen müssen, er hätte ihr sagen sollen, dass seine Angelegenheiten sie nichts, aber auch gar nichts angehen und das sie sich nicht unterstellen sollte, förend davonzuzufahren. Nur suchte sie ihn... Was bildete dieses Mädchen sich eigentlich ein! Glaubte sie wirklich, ein paar Weibertranten könnten ihn weich machen und umstimmen? Immerhin, der Gedanke, Karen noch einmal zu begegnen, war äußerst unbehaglich und lästig.

Er kippte den Rest des Papanero hinunter und kleckerte misgestümmt auf seinen Platz neben dem Steuer. Senor Manana löste die Bremse und gab Gas, der Wagen schaukelte in gemächlicher Fahrt hinter den Verfolgern drein. Der Staub, den sie aufgeworfen hatten, stand noch immer gold und unbeschreiblich in der lochenden Luft. Die Sonne begann niederträchtig zu stehen. Auch der Fahrwind brachte keine Kühlung mehr. Am Strand von Veracruz ließ Brackmann sich abziehen. Senor Manana schüttelte ihm die Hand: "Vergeben Sie meine Absicht nicht! Sie können bei mir viel Geld verdienen, ohne sich die Hände zu vergraben..."

"Ich werde sie nicht vergeßen. Von Chobas", versprach Brackmann und sprang aus dem Wagen. Er wünschte einen herumlungenden Auslösern heran und ließ sich auf Wegen, die möglichst weitab vom normalen Verkehr lagen, zum Hafen führen. Der braune Bengel schnippte den Peso, den Brackmann ihm anbot, mit dem Daumen unmissverständlich geschickt in die Luft, um an dem zarten Klang bei der Berührung des Fingernagels mit der Münze die Gültigkeit des Geldstucks zu prüfen. Die Probe fiel zufriedenstellend aus, er schob den Peso grinsend unter die Zunge und trabte voran.

Durch verwahrloste Höfe, an Andlobütten und zerbrüllenden Gartenmauern vorbei führte er Brackmann in schnur-

gerader Richtung zum Hosenviertel hinunter, zu den Salons der Señoritas, zu den Palquerias, Matrosenspielen und Absteigquartiers letzter Ordnung, wo Karen Orgassa Brackmann zwar vermuten durfte, wo sie ihn aber nie suchen konnte. Jetzt um die Mittagszeit waren die Straßen wie ausgehoben. Brackmann schüttete den Jungen, der ihm geführt hatte, zurück, da er auch die geringste Möglichkeit, entdeckt zu werden, auszuhalten wolle. Er bog um ein paar Straßenecken und wählte schließlich, die die Olve unerträglich wurde, das nächste Hotel, das er entdeckte.

Ob das Hotel einen Namen hatte, war nicht festzustellen. Das Haus hieß "Olve Olva". Im Erdgeschoss befand sich nämlich eine Palqueria, schon von weitem an dem intensiven Geruch und an der bunten, aufreizenden Fassade zu erkennen. Hotel und Kneipe gehörten dem gleichen Padrone.

Ein überlebensgroßes Bild der Gioconda zierte die Wand des Hauses. Der Maler hatte das Brustbild Giovandas allerdings als unvollständig empfunden und zur vollen Gestalt ergänzt, wie eine Ansichtskarte, mit eleganten Söckelschuhen, Sektflaschenbeinen, einem sehr fröhlichen Nöschen und einem traumhaft vollendeten Oberkörper. In der Höhe der ersten Etage befand sich zwischen zwei Fenstern der Kopf des Gemäldes. Er war unverkennbar nach dem Original gezeichnet, aber das berühmte Lächeln war zu einer schauerlichen Grimasse verzerrt. Originell war auch der Einstall, dass die Gioconda in ihren Händen ein Sprachband hält, auf das sie hinabzuhüpfen scheint, als verkünde sie ein großes Geheimnis. Das Sprachband in ihren Fingern zeigte nämlich an, dass hier der Padrone zu zehn Centavos für das Alter ausschreibt wurde.

Schon das Bild wirkte abschreckend wie ein Weduvenkampf. Das ferner die einzige Eingang zum Hotel, den Brackmann entdecken konnte, durch den Salon der Palquerie führte, gab ihm die völlige Sicherheit, hier einen geradezu idealen Schlupfwinkel gefunden zu haben. Der Wirt, ein gehobelter Mexikaner, stand hinter der Theke und trank mit einem Abelgelaunten Gesicht, den wie ein See- mann aus sieht, Abstiefsoda. Brackmann stellte sich dazu und ließ sich einen Tequila geben.

"Daben Sie ein Zimmer für mich frei, Padrone?"

Der Wirt musterte Brackmann mit einem rachsen, ziemlich erstaunten Blick und fragte sich das hässliche, schwarze Kind. Noch nie sahen jemand nächsten bei ihm ein Zimmer gefordert zu haben, jedenfalls kein Mann mit weiser Haut.

"Selbstverständlich können Sie bei mir Zimmer haben, Senor, eine ganze Zimmerflucht", antwortete er widernd. "Allerdings verdammt einfache Zimmer, aber sauber und billig." Brackmann nippte vorsichtig an dem Schnaps und kniff ein Auge zu: "Wie gerade recht, Padrone... Ich muss ein paar Tage lang sowieso ein wenig spazieren leben."

(Fortsetzung folgt)

**Optiker Schulze** schließt vom 14.—26.7.41 wegen Betriebsstörung

## Dienstbereite Apotheken



Von den sich hier empfehlenden Apotheken haben die mit \* bezeichneten in der Zeit vom 5. Juli bis 11. Juli Sonntags- und Nachtdienst und sind in dieser Woche täglich durchgehend geöffnet!

Albert-Ap., Moltke-Platz .....	13458
*Amalien-Ap., Marshalstraße .....	29036
Anker-Ap., Laubegast .....	690805
*Auen-Ap., Zschaditz .....	691426
Barbarossa-Ap., Nyllihäuser Straße 32 .....	30606
Beethoven-Ap., Kesselsdorfer Str. 79 .....	862294
Elias-Ap., Güntzplatz 2 .....	13649
Elisabeth-Ap., Leipziger Straße 258 .....	50015
*Flora-Ap., Neulitz-Walbewitz-Platz 12 .....	861916
Gneisenau-Ap., Böhlitzplatz 22 .....	62574
Hansa-Ap., Großenhainer Straße 12 .....	53100
*Hubertus-Ap., Böhla .....	37009
Johannes-Ap., Dippoldiswalder Platz 3 .....	21058
Kronen-Ap., Bautzner Straße 15 .....	54606
Kronprinzen-Ap., Kesselsdorf, Str. 50 .....	864382
Lindners Ap., Prager Straße 14 .....	16516
*Löwen-Ap., Wildstrudler Straße 1 .....	20453
Marlen-Ap., Altmarkt 10 .....	13385
Mohren-Ap., Johannestraße 23 .....	14781
Paradies-Ap., Schandauer Straße 88 .....	34514
Reichs-Ap., am Hauptbahnhof .....	40151
*Ring-Ap., Georgplatz 15 .....	17474
Salomonis-Ap., Neumarkt 8 .....	13518
*Schanzen-Ap., Kronprinzenstraße 21 .....	862180
*Schwan-Ap., Neustädter Markt 3/4/5 .....	53879
Stern-Ap., Kesselsdorfer Straße 13 .....	863838
Storch-Ap., Mathildenstraße 41 .....	13515
Trinitatis-Ap., Reichsstraße 71 .....	63604
Victoria-Ap., Reichsstraße 32 .....	42201
Zwingli-Ap., Leipziger Straße 1 .....	39282

## Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

**WT.**, Wallenbauerstr. 22, Tel. 23000. — 3. Woche! Täglich 3, 5.40, 8.10. Neuauflistung des Spieldramas der Fabio "Bartholäus" mit Werner Kress, Horstine Kohl, Hugo Tidemand, Hans Weller, Hans Gießinger, Karl Günther, Karl Gräupel, Regie: Willi Korn. Nach dem Kaufspiel: "Die Deutsche Wochenidee". Jugendliche zugelassen!

**Universum**, Prager Str. 31. — 2. Woche! Gulli Grindgens in dem Terra-Spielfilm "Grischmann Böse" mit Verna Morenich, Sabina Niemann, Camilla Horn, Eugen Küpper, Wolfgang Uebelacker. Vor dem Kaufspiel: "Die Deutsche Wochenidee". Jugendliche zugelassen! Täglich 3, 5.30, 8. Sonntag vorm. 11 Uhr Kaufspiel: "Waldmeister".

**Capitol**, Prager Str. 31. — 2. Woche! "Ein Weißes Kind" mit Herbert Wolf, Helga Engelman, Rosmarie Bernrade, C. W. Borchert, Alfie Werner. Vor dem Kaufspiel: "Die Deutsche Wochenidee". Jugendliche zugelassen! Täglich 3, 5.30, 8. Nach Sonntag vorm. 11 Uhr "Weißes Kind" wiederholt!

**Ufa-Palast**, Wallenbauerstr. 26. — 2. Woche! Ein Bild der Romane "Asphalt-Dekor" mit Werner Kress, Hugo Tidemand, Hans Schenck, Corinna Weick, Claus Telle, Otto Gebühr. Nur Jugendliche zugelassen! Nach dem Kaufspiel: "Die Deutsche Wochenidee". Täglich 3, 5.30, 8.

**Zentrum-Lichtspiele**, Seestraße 11. — 2. Woche! Ein Bild am Ende nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß "Die gesuchte Baronesse" mit Kurt Arnold, Hans Gießinger, Karl Günther, Ruth Stumpf, Adolf Wohlbrück, Ruth Stumpf, Rudolf Platte, Kurt Langhoff. Jugendliche zugelassen!

**Film-Eck**, Briesnitz. — "Der laufende Berg" mit Ruth Stumpf, Maria Unterholz, Paul Winter, Hans Arnold. Jugendliche zugelassen! 5.30, 8.30

**Freiberger Platz**. — "Der laufende Berg" mit Ruth Stumpf, Paul Winter, Ruth Stumpf, Hans Arnold. Jugendliche zugelassen! 5.30, 8.30

**Ufa am Postplatz**. — "Tageskino" — 2. Woche! Ein Bild der Romane "Bartholäus", ein Terra-Spielfilm mit Marianne Sieggi, Rosmarie Bernrade, Iris Österreicher, Herm. Goedmann, Alfred Bernabe, Eva-Jeanne Simon; Die Deutsche Wochenidee. 5.30, 8.30, 8.30

**F.G.L.-Theater am Fürstenplatz** (Tel. 61115). — Sonnabend, 8.30, 8. und Sonntag, 3, 5.30, 8. Uhr "Eine Nacht im Mai" mit Moritz Bleibtreu, Börje Ahola, Axel Väistö. Nach d. Kaufspiel: "Die Deutsche Wochenidee".

**Gloria-Palast**, Schandauer Straße 11. — "Spätkräppi Heiligengeist" mit Rose Delteng, Paul Müller, Maria Unterholz. Jugendliche zugelassen! 5.30, 8.

**Goldene Lampe**, Prager Str. 220. — "Um Händen auf der Seebe" mit Walter Schenck, Günter Küppers, Helga Küppers, Helga Küppers, Günter Küppers. Jugendliche nicht zugelassen! 5.30, 8.

**Li-Mu**, Schandauer Straße 17 (Gingergasse, Volkshaus) — Es war eine rauchende Wallfahrt! mit Jörg Wunderer, Hans Simon, Günter Küppers, Helga Küppers, Börje Ahola. Tägl. 3.00 Uhr "Die Deutsche Wochenidee". 5.30, 8. Sonntag 1.30 Uhr Jugend- und Familienspielzeit: "Bantes Alberlet". National, Gersdorff, 27. — Sonnabend und Sonntag 3, 5.30, 8. "Spätkräppi Heiligengeist" mit Rose Delteng,

## An lauen Sommerabenden

sitzt man herrlich über den Türmen von Dresden auf dem lustig. Dachgarten des

**REHFELD**  
Gutes Briefpapier  
**Luisenhof**  
Täglich nachmittags u. abends Konzert montags Ruhetag

## Rathchennnachrichten

Dresdner Brüdergemeine, So. 5. Juli: Predigt, Taufe, Botschaft 10. Juli: Hochzeit 12. Juli: "Die neue Wochenidee".

**Vereinskalender**

Offizieller-Kameradschaft 2. Grenadiere, 5. Juli, nachm. 16 Uhr, Damevorstellung, Italienisches Dorf, 19. Juli: Herren, Freisch. Landw.-Kaffee.

**CARLO-BAR** im Palast-Hotel Weber — gegenüber dem Zwinger ab 10 Uhr geöffnet

Musik: italienisch PILSNER URQUELL

## Obr. Möbel

oder Polster hauß  
Pechsteiner & Co.  
Ringstr. 10 (3862)  
über. Schätzungen

## REHFIELD

Gutes Briefpapier  
DRESDEN  
Familie, Freunde, Freunde

## Gebr. Möbel

auch kompl. Garnituren hauß zur  
Höckendorf, G.-u.-S. Schöppenstr. 2, 32246  
Auf. Belebung

## Moderne Druckischen

Niedliche Werbung  
Wir stellen viele ter-  
Cießlitz & Rehfeld  
Dresden 8, 1  
Gemeinde 22243

## kleine Raucher-Tips

4 Durch hastige Züge entsteht zuviel Glut, die das feine Aroma beeinträchtigt. Rauchen Sie also langsam. Es ist auch bekommlicher! — Eine MOKRI soll man mit Bedacht genießen!

## MOKRI

62/GARDENIA - OAK